

WAS MUSSTEN SINTI UND ROMA IN AUSCHWITZ ERLEIDEN?

Auschwitz-Birkenau

Mit einem Erlass vom 16. Dezember 1942 ordnete Himmler die Deportation aller Sinti und Roma an, die sich noch in Deutschland aufhielten. Ab Februar 1943 wurden aus Deutschland und den besetzten Ländern Sinti und Roma in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Insgesamt waren dort circa 23.000 Sinti und Roma inhaftiert.

Beitrag Überlegung von Zigeunerabteilung, die Zigeuner als kollektives Zigeunertum in ein Konzentrationslager.

Wichtiges 2 auf Befehl des Fiskus (Brosch.) vom 16.12.1942 - Tgl. Nr. 1 205/42 dt./1942. - sind Zigeunerabteilung, Hauptlager und nicht beschlagnahmte Zigeunerlager in dem Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau zu errichten und in einer ersten Phase von wenigen Tausend in ein Konzentrationslager einzuweisen. Dieser Personkreis wird in besonderen Kurs als "Zigeunerische Abteilung" bezeichnet. Die Errichtung erfolgt ohne Rücksicht auf den Stand der Bevölkerung in den Konzentrationslagern (Lagerabschnitt).

In einem Schnellbrief vom 29. Januar 1943 informierte das RSHA deutsche Polizeistellen über den Erlass Himmlers. Der Erlass selbst ist nicht als Dokument überliefert. © Generallandsarchiv Karlsruhe, 384 Zugang 1975-3 II Nr. 24 (Hier ein Ausschnitt aus S. 56)

Viele der Männer, Frauen und Kinder überlebten schon den Transport nach Auschwitz nicht. Denen, die lebend im Lager ankamen, wurden Häftlingsnummern mit dem Zusatz „Z“ für „Zigeuner“ eintätowiert. Sie wurden in primitiven Holzbaracken im Lagerabschnitt BIIe, dem „Zigeunerfamilienlager“, zusammengepfertcht.

Die Zustände dort waren katastrophal. Viele Gefangene, vor allem Kinder, starben nach kürzester Zeit an Hunger, Krankheiten und durch Misshandlungen. Zudem wurden viele Sinti und Roma für grausame medizinische Experimente missbraucht. Diese führte vor allem Josef Mengele durch. Er war von Mai 1943 bis August 1944 der zuständige Lagerarzt im Abschnitt Auschwitz-Birkenau BIIe.

6

Das Sinti-Mädchen Seneid Steinbach beim Abtransport ins Westerbark-Bliedersandj am 19. Mai 1944. In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurde sie mit ihrer Mutter und neun Geschwistern in Auschwitz-Birkenau ermordet. © NIOD Amsterdam



WIDERSTAND AM 16. MAI 1944



Otto Rosenberg (1927–2001) war als 17-jähriger am Aufstand in Auschwitz-Birkenau beteiligt und überlebte mehrere Lager. © Landesarchiv Baden-Württemberg

Am 16. Mai 1944 plante die SS die verbliebenen rund 6.000 Häftlinge des „Zigeunerfamilienlagers“ in den Gaskammern zu ermorden. Einige der Gefangenen erfuhren von den Plänen der SS und entschlossen sich, Widerstand zu leisten:

» Wir sollten verbrannt werden, wir Sinti. Alle. [...] Wir wussten schon, was los war. Alle waren bewaffnet – mit Schippe, Spaten, Hammer, Pickel, Hacke, Forke, mit unseren Arbeitswerkzeugen und was ein jeder gefunden hatte. Die Leute sagten sich: Also gut, wenn die uns hier ausheben wollen, dann werden wir unser Leben so teuer wie möglich verkaufen. Wir geben uns nicht in ihre Hände. «

Otto Rosenberg in „Das Brennglas“, Berlin 1995.

Die SS zog sich an diesem Tag zurück. Dieser Akt des Widerstandes brachte die Vernichtungsmaschinerie von Auschwitz zumindest für kurze Zeit ins Stocken und rettete einigen der Gefangenen das Leben.

In den folgenden Monaten wurden 3.000 von ihnen als „arbeitsfähig“ eingestuft und zur Zwangsarbeit in andere Konzentrationslager gebracht. Die zurückgebliebenen Frauen, Kinder, Kranken und Alten wurden in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 in den Gaskammern ermordet.



Die österreichische Künstlerin Cejza Stajka (1933–2013) verarbeitete in ihren Werken ihre Erinnerungen an die Lager Auschwitz, Ravensbrück und Bergen-Belsen. Cejza Stajka, Auschwitz, 1992, Acryl auf Karton. © Cejza Penser

auschwitz ist mein mantel

du hast angst vor der finsternis?
ich sage dir, wo der weg menschenleer ist,
brauchst du dich nicht zu fürchten.

ich habe keine angst.
meine angst ist in auschwitz geblieben
und in den lagern.

auschwitz ist mein mantel,
bergen-belsen mein kleid
und ravensbrück mein unterhemd.
wovor soll ich mich fürchten?

Cejza Stajka

»TODESMÄRSCH«

Angeichts der anrückenden alliierten Truppen gab Himmler im Frühjahr 1945 den Befehl, alle Konzentrationslager zu räumen und die Spuren zu vernichten. Noch kurz vor Kriegsende schickte die SS hunderttausende erschöpfte und ausgehungerte Häftlinge auf lange Evakuierungsmärsche, die sogenannten Todesmärsche.

Unter ihnen waren auch viele Sinti und Roma. Der Sinto Bruno Habedank erinnert sich:

» Wir waren vier Wochen auf dem sogenannten Todesmarsch unterwegs. Wer nicht mehr weiter konnte, bekam an Ort und Stelle einen Genickschuß – der ganze Weg war mit Toten übersät. «

» Bis zum Kriegsende hatten die Nationalsozialisten europaweit 500.000 Sinti und Roma ermordet.